

Hamburger

China-Notizen

NF 558

15. April 2011



Annäherung an eine ferne Bilderwelt

Als der Berichterstatter die Teneriffa-Freuden hinter sich gelassen hatte und auch sein Wahlabend-Ärger verraucht war, empfing ihn – nach HH zurückgekehrt – das abgebildete Büchlein. Genau fünfzig Seiten umfasst es und gibt einen „Ferien-Vortrag“ wieder, den er im August 2010 gehalten hatte, mit über 40 Bildern illustriert.

Wie der Untertitel sagt, geht es dabei um chinesische Holzschnittdarstellungen von Städten und Landschaften. Von diesen Holzschnitten wissen die Überblicksdarstellungen der chinesischen Kunst wenig bis nichts, obwohl diese Form der graphischen Künste auch in China eine glanzvolle Geschichte hat. Demgemäß fehlen auch Detailstudien zu den Einzelheiten dieser Geschichte. In den letzten Jahren erschienen aus den Federn chinesischer Wissenschaftler mehrere Überblicksdarstellungen zur Geschichte des chinesischen Holzschnitts. Verdienstvoll sind solche Werke jedenfalls, aber sie behandeln die immer gleichen Holzschnittfolgen.

Überwiegend begegnen chinesische Holzschnitte aus vergangenen Jahrhunderten in der Form von Buchholzschnitten. Das behinderte einerseits ihre Wahrnehmung als Kunstwerke, und weil vor allem berühmte Texte illustriert

wurden, wenden sich die Kunsthistoriker den immer gleichen Holzschnittfolgen zu. Augenmerk fanden auch noch diejenigen Holzschnittfolgen, oft als Farbholzschnitte angelegt, die Laienmalern als Musterbücher dienen sollten.

Der Berichterstatter hat einige tausend Abbildungen von chinesischen Buchholzschnitten zusammengetragen. Er verfügt über nicht wenige Werke, die beachtenswerte Holzschnitte enthalten, aber noch nie in den Überblicksdarstellungen erwähnt wurden. Vermutlich sind sie den Kunsthistorikern, die sich dafür ein wenig interessieren, auch noch nie begegnet. Die chinesische Kunst ist eine weitläufige Welt, und die mit ihr in Europa betrauten Institutionen – Universitäten, Museen, Auktionshäuser – verfügen aufgrund von Mittelbeschränkungen kaum noch über die auch nur halbwegs notwendige Zahl von Fachleuten zu ihrer forschenden Durchdringung.

Den Berichterstatter interessieren vor allem – wie in diesem Büchlein angedeutet – Holzschnitte mit Landschaftsmotiven. Einer Quellengattung, die solche Landschaftsholzschnitte darbietet, hat er in diesem Vortrag einige vorläufige Bemerkungen gewidmet. Diese haben mit Forschung noch nichts zu tun, denn jedes genauer betrachtete Blatt führt zu Fragen, deren Beantwortung nicht leicht fällt – von Thematik und Darstellungsstil, Künstler und Umständen des Drucks angefangen. Aber zunächst müßten einmal zahlreiche solcher Holzschnitte einer allgemeineren Betrachtung zugänglich werden.

Über die europäischen graphischen Künste, auch die Buchholzschnitte hier, liegen vielbändige Sammelwerke vor, die an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, die sie einer mehrhundertjährigen Sammlertradition verdanken. Entsprechendes läßt sich nur durch chinesische Wissenschaftler gestalten, aber vielleicht regen westliche Kunsthistoriker ihre chinesischen Kollegen einmal zu solchen Projekten an.

Immerhin, dieses kleine, aber auch ansehnliche Büchlein hatte schon einmal zwei positive Wirkungen: Eine ChinA-Mitarbeiterin erklärte sich bereit, die oben genannten Holzschnittabbildungen zu digitalisieren; und eine ChinA-Studentin schreibt über einen Teilbereich dieser Landschafts-Holzschnitte ihre Magisterarbeit, um hierbei zu Genauigkeiten zu kommen. Nächste kleine Schritte also. – Das Vorwort zu dem Büchlein wurde übrigens am 22. 02. 2011 geschrieben, nicht 2010. Das war der erste – und hoffentlich einzige – Druckfehler in ihm.